

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1943

16.9.1943 (No. 217)

Hugenzeugenbericht über die Befreiung des Duce

Berlin, 16. Sept. In einer Sondermeldung der Frontberichtsredaktion des Großdeutschen Rundfunks gab am Mittwochabend der Kriegsberichterstatter der Fallschirmtruppen, Bruno von Kayser, über die Befreiung des Duce einen Augenzeugenbericht. Leutnant von Kayser hat als Fallschirmjäger und Kriegsberichterstatter an diesem fähigen Unternehmen teilgenommen. Er erzählt, wie er das erste Mal von dem Befreiungsplan erfuhr. Der General der Fallschirmjäger, Student, gab vor der Aktion den Beteiligten eine in alle Einzelheiten gehende Einweisung. Dann war es so weit, und das Kommando startete. Irgend wie die Abzüge hinweg ging es dem Zielplatz zu. Die Landung des Kommandos ging programmäßig von statten. Und schon hatten die völlig überzumpelten Carabinieri die Deutschen vor sich. Die Fallschirmjäger waren sofort in Stellung gegangen, aber es fiel kein Schuß. Wie sich aus den Gesprächen mit den gefangenen italienischen Polizeisoldaten ergab, hatten sie die Fallschirmjäger, die Männer des Sicherheitsdienstes und der Waffen-SS für Engländer oder Amerikaner gehalten; sie kamen überhaupt nicht darauf, daß plötzlich vor ihnen deutsche Soldaten stehen könnten. Den Männern der Waffen-SS und des Sicherheitsdienstes gelang es trotz der zahlenmäßig sehr starken Hausmacht durch ihr entschlossenes und schnelles Zutreten, den Duce unverletzt aus dem Verghotel, in dem er gefangen gehalten wurde, zu befreien. Nur kurze Zeit später stand der Duce auf der Dachterrasse, wo er sofort von den Fallschirmjägern umringt und spontan begrüßt wurde. Der Duce antwortete ihnen mit kameradschaftlichen Worten. Man sah ihm das Leid der vergangenen Wochen, aber auch die Freude und die tiefe Bewegung über die glückliche Befreiung durch die deutschen Soldaten an. Dankbar und bewegt drückte er den tapferen Männern die Hand, so erzählte der Kriegsberichterstatter, ehe er den Fieseler-Storch bestieg.

Die Fallschirmjäger hatten schon vorher eine kleine Felsplatte von angelegtem Geröll in feierlicher Eile freigemacht, so daß das Flugzeug zur Landung anziehen und den auf kleinstem Raum durchzuführen schwierigen Start beginnen konnte. Der Kriegsberichterstatter von Kayser schildert den Augenblick, wo sich das Flugzeug vom Fels erhob folgendermaßen: Uns allen blieb für Sekunden der Atem stocken, als die Maschine über die außerordentlich kurze Startbahn rollte, für Augenblicke durchladend in der Tiefe verchwand, dann aber über dem Abgrund in den Schluchten ruhig seinen Kurs flog.

Der Lebenslauf des Duce-Befreiers

Der Reichsführer SS hat den Hauptsturmführer der Waffen-SS im Sicherheitshauptamt, Otto Storjeng, mit Wirkung vom 12. September, dem Befreiungstage des Duce, zum SS-Sturmbannführer befördert.

Otto Storjeng wurde am 12. Juni 1908 in Wien als Sohn des Bauingenieurs E. geboren, besuchte dort eine Realschule und dann die Technische Hochschule. Als Diplomingenieur war er in verschiedenen Stellungen und war als selbständiger Betriebsführer seit 1934 in der Automobil- bzw. der Baubranche tätig. Schon als Schüler gehörte er dem nationalsozialistisch eingestellten Mittelschülerbund an; später betätigte er sich in Studentenfreikörpern und im Österreichischen Heimatschutz. Im Mai 1932 trat er in Wien in die NSDAP ein und am 1. 2. 34 wurde er Angehöriger der allgemeinen SS. Der 12. März 1938 ließ ihn als Führer eines Kraftfahrtrupps der illegalen SS in Wien. Bei Kriegsausbruch trat er zunächst als Reserveoffiziersanwärter bei der Luftwaffe Dienst, um im Januar 1940 zur Waffen-SS zu gehen. Später wurde er als SS-Hauptsturmführer in den Sicherheitsdienst der SS übernommen.

Widerstandslose Entwaffnung der Italiener auf dem Balkan

Nahe Ernüchterung nach dem Kauf der „Krieg-aus-Stimmung“ - Die weiße Flagge am Wegkreuz

Berlin, 16. Sept. Die Bewegungen der deutschen Truppen in Albanien, Montenegro und Kroatien sind auch weiterhin planmäßig verlaufen. Überall wurde die Entwaffnung der italienischen Truppen ohne Widerstand durchgeführt. Die einmarschierenden deutschen Gebirgsjäger wurden in Albanien und Montenegro von der Bevölkerung willkommen geheißen.

Wie die Aktion im einzelnen verlief, schildert SS-Kriegsberichterstatter Andreas Albrecht in einem PK-Bericht: Noch am Abend sind italienische Verbände aus ihren Standorten im Karst aufgebrochen. Auf der Straße, die über die Berge hinweg zur abtälischen Küste führt, sind sie zusammengekörtelt. Es ist in diesem Falle eine Kampfgruppe einer SS-Gebirgsdivision, die den Auftrag hat, die italienischen Einheiten zu stellen und zu entwaffnen. Die Bemerkung der Uebergänge über den Fluß bedeutet keine Schwierigkeit. Bald mehren sich die Anzeichen, daß die motorisiert vortörenden deutsche Kampfgruppe dem Trost der im Einklang mitwärts ziehenden Italiener auf dem Felsen ist. Müde, die das Tempo nicht mehr durchhalten konnten, stehen unbewegt und völlig teilnahmslos am Straßenrand.

Hatten die Italiener wirklich fluchtartige Eile — oder ist der Kauf jener so verhängnisvollen „Krieg-aus-Stimmung“ über sie gekommen? Munition liegt haufenweise auf der Straße, Gewehre, Maschinengewehre, ja Geschütze sind stehen- und liegengelassen. Die Straße ist mit Leberzeug, Ausrüstungsgegenständen und Rufen bedeckt. Gefährte und Ponions sind in die Gruben gestürzt. Das kann nicht alles Zufall oder Folge der Eile sein.

Ein Krab-Schützenzug braut die Serpentine herunter, die Maschinengewehre werden drunten in Stellung gebracht. Da weht schon die weiße Fahne an der Straßentragung. Ein aus der nahen

Stadtkarte vom italienischen Armeekorpskommandeur zur Vermittlung hierher gebotener deutscher Verbindungsoffiziere spricht auf die ihnen Divisionsgeneral geführten italienischen Offiziere ein. Man einigt sich auf Verhandlungen beim Korpsgeneral, bis dahin wird den Truppen der Bewegungsräume zugewiesen. Es ist zunächst ein Spalier von Schweigenden, durch das der SS-Kommandeur in Begleitung italienischer Offiziere fährt, aber plötzlich kommt Bewegung in die Reihen, von irgendetwas muß sie ihren Ausgang genommen haben. Vielleicht stand am Anfang nur ein unwillkürlicher Ausruf — im Nu weicht der Druck des vorangegangenen Geschehnisses. Dem deutschen Kampfsgruppenführer schlägt die Sympathie in Rufen und Gebärden überzeugend entgegen, wie eine mitreißende Hymne geht es über die viele Kilometer lange Straße hin bis zur Stadt am Meer.

Haben die zur Küste stützenden Italiener keine Eile mehr, oder sind sie plötzlich auch jene, die am liebsten die Waffen samt der Uniform weggeworfen hätten, davon überzeugt, daß der Krieg für sie noch lange nicht aus ist, wenn sie zu Hause sind? Das Leben geht nicht so einfach weiter, wie es vor Kriegsausbruch war. In nachdenklicher Disziplin vollzieht sich der Weitermarsch zur Küste, alles bleibt in der Reihe, es gibt keine Stauungen, reibungslos geht das Ueberholen der Tragertolommen vorstatten. Kein Gewehr, kein Stahlgewehr und keine Gasmaske bleibt jetzt auf der Straße liegen, trotz der Sonnenhitze wird die Munition getragen, und nach kurzer Rast im Schatten der Olivenhaine wird alles wieder aufgenommen. Es ist, als hätte es sich über die ganze Straße gesprochen, daß das mit dem allen Schranken einrückenden „Krieg“ des 9. September ja nur ein Wahn war. Der Krieg steht schon mitten in ihrem eigenen Land — wer vermochte ihm da noch zu enttrinnen?

Lustterror-Erfahrungen in den Großstädten

Feuerfährte, die durch den Luftfog entstehen - Wann muß der Luftschutzhelfer verlassen werden?

Berlin, 16. Sept. Ein Vertreter der „DWA“ erhielt vom Sachverständigen des Reichsluftschutzbundes einen Ueberblick über den gegenwärtigen Stand des Luftschutzes gegenüber den Angriffen, namentlich auch auf die Großstädte. Als bemerkenswertes Ergebnis geht daraus hervor, daß trotz allem im Einzelfall eintretenden Leid der Stadt nicht über ein einziges Brandstiftungsmittel verfügt, mit dem der Selbstschutz aus eigener Kraft nicht schon fertig geworden wäre oder nicht fertig werden könnte. Die Tatsache sei dem Feinde auch bekannt. Deshalb habe der Angreifer versucht, durch wiederholten Wechsel der Angriffspunkte den tapferen und erfolgreichen Widerstand der Bevölkerung doch noch zu überwinden. Diese Versuche seien aber vergeblich geblieben. Ob er anfänglich in mehreren Wellen oder nur in einer Welle mit größerem Fliegerangriff oder neuerdings mit dem Mißbrauch von Brand- und Sprengbomben oder Luftminen vorging; die deutsche Heimat habe sich

auch hier der deutschen Front würdig erwiesen. Sogar die sogenannten Fliegerbrände hätten durch Selbstschutzkräfte, die Handhauer werden können. Das sei um so wichtiger, als sich bei Flächenbränden durch das Hochfliegen der Flugzeuge nach frischem Sauerstoff ein Luftfog und damit eine so lebhafteste Luftbewegung ergeben könne, daß Feuerfährten entstehen. Gerade aber hier liege eine bedeutende Aufgabe des Luftschutzes. Denn, so sehr es richtig sei, daß die Luftschutz-Gemeinschaft sich während des Alarms im Außenraum aufhalten könne, so gebe es doch bestimmte Fälle, in denen der Luftschutzwart die ihm anvertrauten Personen schnell und möglichst leichten Wege herauszuführen müsse: 1. bei Gefahr des Entstehens von Flächenbränden, 2. bei Feuerfährten und 3. bei Einbruch des Feuers in das Haus.

Es hat sich als im Interesse der Luftschutzgemeinschaft erwiesen, wenn sie sich bei solchen schweren Bedingungen, soweit möglich, durch die Amtsträger oder Führer des Selbstschutzes in die Sicherheit geleiten läßt, statt es selbstlings allein zu versuchen. Beim Böigen der Brandstiftungsmittel wird von besonderem Interesse noch die Feststellung, daß die Polizei „Berden behalten“ auch bei Bombenabwurf des Geräts zu beachten sei. Vor allem dürfe man den Sub an der Luftschutzhandgriffe nicht so stark betrieuen und hochziehen, daß die Substanz herauspringt oder die Gefahr abstreift. Bei einwägigem Wasseranwurf habe man für Häuser mit Zentralheizung im Heizungssystem noch einmal besonderen Wert, der je nach Größe des Hauses lange für Löschzwecke ausreichen könne, als gefährlich für eine Brandverbreitung hätten sich die Gerüche erwiesen.

Dshima über Deutschlands unbefestigte Stellung

Tokio, 16. Sept. Generalleutnant Dshima, der japanische Botschafter in Deutschland, führte am Mittwoch von Berlin aus mit der japanischen Nachrichtenagentur Domei ein radio-telefonisches Gespräch, in dem er unter Hinweis auf die am Mittwoch veröffentlichte deutsch-japanische Erklärung über das Weiterbestehen des Dreimächtepaktes die Entschlossenheit der beiden Mächte betonte, den Krieg in enger Zusammenarbeit bis zum siegreichen Ende zu führen. Der Botschafter erinnerte an die aus Unbefestigbare grenzende Befreiung des Duce und bezeichnete die Bildung einer neuen faschistischen Regierung unter Führung Mussolinis als Schiffbruch der anglo-amerikanischen Pläne und Machenschaften der Badoglio-Verräter. Die Vorgänge in Italien hätten die unbefestigte Stellung Deutschlands in Europa erneut bestätigt.

60 Jahre Alltag gegen einen großen Sonntag!

Leben und Tod sind in der Hauptkampflinie recht einfache Dinge. Tod und Leben stehen miteinander auf Du und Du und betrachten sich hier wie Brüder und Schwäger. Ein Schwerverwundeter wurde behütet von Kameraden an uns vorbeigebracht. Beim Feuerüberfall hatte ihm ein Granatwerferbesitzer den Oberkörper verschmettert. Wenige Schritte weiter sah leerenruhig vor seinem Verscher ein langer, bärtiger Feldwebel. Er schnitt und malte einen Spruch auf Baumrinde. Wir laßen: Was brauche ich jetzt 60 Jahre Alltag, wenn ich einen großen Sonntag erlebt habe? — „Eigene Dichtung, Kamerad?“ fragte ich, betroffen über die Reife und innere Haltung, die aus diesem weisen Wort sprachen. — „Nein,“ so lautete die ernste Antwort, „das ist nicht Dichtung, sondern Wahrheit, mit dem Blut geschrieben von einem Berliner Studenten im letzten Brief an seine Eltern. Frank Rudy hieß er, zwanzig Jahre alt, er fiel 1941 in dieser verfluchten Landschaft.“

(„Deutsche Zeitung im Ostland“)

Verteidigung bis vor kurzem unüberwindlichen italienischen Generalen anvertraut war.

Alle diese Dinge reden eine so harte Sprache, daß sie auch nicht durch die Rückwirkungen der Feindagitation über die Lage an der Ostfront zu übertönen sind. Es braucht uns niemand zu sagen, daß die Kämpfe an der Ostfront immer noch schwer sind, ja vielleicht schwerer als je zuvor. Nachdem die Bolschewiken im Süden mit ihren Durchbruchversuchen nicht zum Ziel gekommen sind, haben sie offenbar jetzt den Schwerpunkt ihrer Anstrengungen weiter nach Norden in die Mitte der Ostfront verlegt. Sie stürmen mit großer Verbissenheit an, aber an den Einbruchsstellen konnten wieder deutsche Gegenangriffe angeleitet werden. Das beweist, daß es den Sowjets nicht gelungen ist, uns das Gesetz des Handelns aufzuzwingen.

Im einzelnen lassen sich folgende Ortsangaben treffen: Auf dem Kubanbrückenkopf liegt der Schwerpunkt der Kämpfe in Noworossijsk und westlich von Krymskaja. An den Fronten zwischen Kowojem Meer und Donesknie führten die Bolschewiken vor allem westlich Fraßnarmsteife heftige Infanterieangriffe. Südlich Chartow warfen die Sowjets wiederholt auf schmalen Raum zusammengeballte Kräfte in Divisionsstärke in den Kampf, ohne sich gegen den hartnäckigen Widerstand unserer Truppen durchsetzen zu können. Im Worfla-Flußabschnitt entwickelten sich aus starken, von beständigem Artilleriefeuer unterstützten feindlichen Angriffen harte, hin- und herwogende Kämpfe, doch blieb die Hauptkampflinie nach Beiseitigung eines örtlichen Einbruchs in unserer Hand. Auch südlich Romna und südwestlich Konotop wurde erbittert gerungen. Im mittleren Abschnitt der Ostfront hatten die bolschewistischen Vorstöße trotz ihrer Heftigkeit mehr den Charakter örtlicher Angriffe. Südlich Brijansk veruchte eine bolschewistische Kampfgruppe im Morgennebel die Desna zu überschreiten, wurde aber im Gegenstoß vernichtet. Bei der Stadt selbst scheiterten örtliche feindliche Angriffe. Südwestlich Kirov waren eigene Panzer starke Panzerangriffe der Sowjets durchgeführt, und auch südwestlich Wjasma scheiterten örtliche Vorstöße des Feindes. Mit großer Erbitterung wurde ferner südwestlich Belsj gekämpft.

Was der deutsche Soldat in diesen schweren Kämpfen gegen zahlenmäßige Uebermacht in jäher Abwehr und lähnen Gegenstößen leistet, welche seelische Kraft er dem feindlichen Masseneinzel entgegenstellt, ist in Worten nicht zu schildern. Seinem Selbstenverstand ist die Völker Europas, daß die Ostfront in elastischer Verteidigung ihre Aufgabe als Schutzwall des Abendlandes zu erfüllen vermag.

Freche schwedische Ausfälle gegen Mussolini

Stockholm, 16. Sept. Gewisse schwedische Zeitungen, gefallen sich in häufiger ausgesprochen abfälliger Kritik an Deutschland, die nicht in Entlastung zu bringen ist mit der Neutralität Schwedens. So hält es „Svenska Dagbladet“ für angebracht, die lähne deutsche Helben-tat zur Befreiung Mussolinis herabzusetzen und die Person des Duce zu verunglimpfen. „Svenska Dagbladet“ macht sich zum Verteidiger der Vertreterklasse Vadoglio und versucht die Lage so darzustellen, als habe das italienische Volk die Weisheit nicht als Kasallenfest bekräftigt. Das Stockholmer Blatt versteht sich sogar zu der Behauptung, daß sich Italien eigentlich schon lange „wenn noch nicht formell, so doch de facto im Krieg gegen Deutschland befunden habe“. Der befreite Mussolini sei, so erklärt Svenska Dagbladet, schließlich, nicht der Mann der Nation. Er werde vielleicht „mit der magnetischen Macht der Erinnerung“ versuchen, einige fanatische Bataillone der Schwarzen Miliz an sich zu loden, und dadurch werde ein Bürgerkrieg in Italien entstehen.

Diese gehässigen Bemerkungen des Blattes der schwedischen Kon-servativen lassen erkennen, daß gewisse Kreise in Schweden die Welt-ereignisse mit Scheuklappen ansehen. Es fällt ihnen auch gar nicht auf, daß die öffentliche Meinung fast der ganzen Welt und nicht nur der mit Deutschland verbündeten Nationen mit Achtung und Ehr-furcht die Befreiung Mussolinis als Ausbruch deutscher Treue und Bekenntnis einer unverbrüchlichen Freundschaft würdigt.

Treuebekenntnis der deutschen Frauen zum Führer

Weimar, 16. Sept. Die deutschen Frauen bekamen sich in einer Großkundgebung in Weimar zum Führer und bedingungslos zu jedem Weg, den der Führer das deutsche Volk führen wird. Auf der Kundgebung waren die verantwortlichen Leiterinnen der Frauenarbeit im Reich, die Gau-Frauenführerinnen und Gau-Frauen-schaftsleiterinnen der DWA, die Leiterinnen der Frauenarbeit aller Gliederungen und Verbände, des Arbeitsdienstes, des Deutschen Roten Kreuzes usw. vertreten. Unter ihnen befanden sich Hunderte Arbeiterinnen und Bäuerinnen aus allen Gauen des Reiches, die sich durch ihren Einsatz in Fabriken, auf Bauernhöfen, bei der Betreuung verwundeter oder verletzter Soldaten und bei der Hilfe in bombengefährdeten Gebieten hervorragend bewährt haben. Diese Frauen repräsentierten das gesamte deutsche Frauentum. Viele der Frauen trugen ehrenvolle Auszeichnungen für ihren Kriegseinsatz. Im Namen aller deutschen Frauen legten sie vor Beginn des fünften Kriegswinters ein Treuebekenntnis zum Führer und zum Kampf des Führers für die Nation ab. Die deutschen Frauen stehen bereit, diese Treue mit noch größeren Leistungen und einer ebenso festen und starken Haltung wie bisher zu beweisen.

Aus aller Welt

Warnendes Schicksal einer Ehrvergessenen

München. Ein zwanzigjähriges Mädchen, das in einem Münchner Betrieb beschäftigt war, ließ sich von einem ebenfalls dort arbeitenden französischen Kriegsgefangenen betören, mit ihm nach Frankreich zu fliehen. Sie beschaffte Papiere, stellte ihm Geld zur Verfügung und kam mit ihm über die Demarkationslinie in das feindliche noch nicht befreite Gebiet Frankreichs. Der Dank des Gefangenen für seine Befreiung bestand darin, daß er das Mädchen, das ihm übrigens gar nicht sonderlich zur Last fiel, weil es einen Arbeitsplatz annahm, in ein Freudenhaus nach Marseille zu loden versuchte. Es merkte gerade noch seine Absichten und konnte der gefallenen Falle entgehen. In der trüben Erfahrung, die das Mädchen mit seiner Frauengeniebe gemacht hatte, kam jetzt natürlich noch das Versehen wegen verbotener Umganges mit Kriegsgefangenen. Es handelte sich, da die Angeklagte durch ihr Verhalten einem Gefangenen zur Flucht verhalf, um einen sehr groben Verstoß, für den das Gericht eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren für angemessen erachtete.

Die fünfmillionste Portion

Kürnberg. Der Dienst in den Bahnhofsverpflegungsstellen des Deutschen Roten Kreuzes nimmt in der Betreuung des Wehrmacht-soldaten einen breiten Raum ein. In Nürnberg wurde zunächst im Hauptbahnhof und später auch im Rangierbahnhof eine Verpflegungsstelle eingerichtet. Wie begehrt dort die Kost ist, beweist die Tatsache, daß die Kreisstelle Nürnberg schon die fünfmillionste Verpflegungsportion ausgegeben hat.

Vier Stunden im Backofen

Bamberg. In Staffeln war ein Bäcker, um den Luftzug nach-zuprüfen, in den Trockenraum seines Dampfbackofens getrocknet. Der ahnungslose Lehrling schlug die Tür zu und niemand hörte das Klopfen des Weifters. Vier Stunden mußte er darin verdrängen ohne jedoch Schaden davonzutragen.

Die Ehre des Frontsoldaten wird geschützt

King. Im Reichsgau Oberdonau hatte ein im Ruhestand lebender Reichsbahnangehöriger sich in einem Lazarett gegenüber einem durch Verlust eines Beines schwerverwundeten Unteroffizier die un-

schämte Bemerkung geleistet, daß er sein Bein behalten hätte, wenn er zum Feind übergelaufen wäre. Das Reichsgericht hat das Urteil auf ein Jahr Gefängnis des Linzer Sondergerichtes aufgehoben und eine dreijährige Zuchthausstrafe verhängt.

Mohn genascht und gestorben

Prag. In einem Dorf bei Strakonitz naichte ein sechsjähriger Knabe von einem Mohnfeld, das eben abgeerntet wurde, eine große Menge von Mohnkörnern. Das Kind verfiel in einen tiefen Schlaf, aus dem es trotz ärztlicher Bemühungen nicht mehr erwachte.

Heuschrecken bringen Zug zum Stehen

Buenos Aires. In der argentinischen Provinz Santa Fé wurde ein Zug durch einen riesigen Heuschreckenschwarm zum Stehen gebracht. Wie ein Schneesturm brachen die gefräßigen Schädlinge über den Eisenbahnzug herein und bildeten ein so unüberwindliches Hindernis, daß die Maschine nicht mehr von der Stelle kam. Die Fahrgäste mußten aussteigen und knietief durch die kriechende Heuschreckennasse waten, um sich abseits von der Katastrophestelle in Sicherheit zu bringen.

Maulwurf deckt Silberschatz auf

Breßburg. In der Nähe von Rosenburg in der Elbtafel wurden in einem Maulwurfsbau alte Silbermünzen gefunden. Die Münzen waren einst in einer Holzschleife vergraben worden, die verrottet ist. Ein Maulwurf wühlte nun den Schatz an die Oberfläche. Es handelt sich um alte schlesische Münzen aus dem Jahre 1670, polnische Münzen von 1587 und ungarische Münzen aus der gleichen Zeit.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Wolfgang von Luge, Kommandeur einer Infanterie-Division; Generalleutnant Werner Föhl, Kommandeur einer Infanterie-Division; Hauptmann Jakob Luchmann, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment; Oberleutnant Walter Eggert, Kompanieführer in einem Grenadier-Regiment; Oberfeldwebel Gerhard Dreher, Zugführer in einer Panzerabteilung; Oberfeldwebel Gerhard Kitzel, in einem Panzer-Grenadier-Regiment. Der türkischen Nationalversammlung wird in den nächsten Tagen ein Gesetzentwurf zur Bewilligung des außerordentlichen Kredits von 100 Millionen türkischen Pfund für Ausgaben der Landesverteidigung zugehen.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmark-Druckerei und Verlag GmbH, Verlagsleiter: Arthur Berlin, Hauptverleger: Dr. Carl Gelpke, Spediteur in Karlsruhe.

BADEN UND ELSASS



Eine Bitte an die Landkapellen

Die Feldarbeiten werden im wesentlichen bald beendet sein, so daß die Musikproben wieder regelmäßig aufgenommen werden können.

Berthelm: Ein 22-jähriges Mädchen aus Berthelm warf sich vor den Personenzug und wurde getötet.

Wiesental: Die hiesige HJ. veranstaltete am Sonntag hier erstmals ein Herbstportfest unter Beteiligung der Kameraden von Kirrlach, Neudorf und Oberhausen.

Rüdnach: Hier wurde nach der Sommerpause im Rathausaal wieder ein Sprechnachmittag der Ortsgruppe abgehalten.

Bruchsal: Im Landratsamt fand durch Regierungsrat Gräfer die feierliche Ueberreichung des Reichsportabzeichens statt.

Heimatspiegel aus Ettlingen und dem Albthal

Melodie und Rhythmus auf der Wilhelmshöhe

Die Kapelle der Heeres-Unteroffizierschule Ettlingen erkundete die Anlässe des Teillagers Wilhelmshöhe am Montagmorgen mit einem schmissigen Konzert.

Im „Ull“ unterhält der spannende französische Kriminalfilm in deutscher Sprache „Sie waren sechs“ das Publikum.

Ihre Wintergastronomie hier mit Schafstheaters Lustspiel „Der Widerwertigen Zählung“.

Lahr: In der Spielzeit 1943/44 wird das Stadttheater Lahr bei sozial gestaffelten Preisen zwölf Vorstellungen in Miete bieten.

Kirzfeld: Im 93. Lebensjahr starb Altbürgermeister Joh. Jakob Heimbürger, der von 1903 bis 1912 die Geschichte der Gemeinde vorbildlich betreute.

Kolmar: Vor der Strafkammer des Landgerichts Kolmar stand der 50 Jahre alte, aus Hamburg stammende Wilhelm Zumbad wegen schwerer Urkundenfälschung.

Eine neue Aufgabe für ein deutsches Mädchen

Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß im Reichsarbeitsdienst der weiblichen Jugend auf Kriegsdauer sofort die Einstellung als Sonderführerin möglich ist.

In Frage kommen Frauen und Mädchen, die Eignung zu erzieherischer Arbeit haben oder in den Jugendstellen des Reichsarbeitsdienstes weiblicher Jugend Verwendung finden können.

Die Ausbildung erfolgt auf Kosten des Reichsarbeitsdienstes; spätere Übernahme als planmäßige Führerin ist möglich.

Marine-Ausstellung „Schwert über dem Meer“

Eröffnung am Samstag in Straßburg

Die hochwertige Marine-Ausstellung „Schwert über dem Meer“, die am Samstag in Straßburg eröffnet wird, wurde zuletzt in Leipzig gezeigt.

Während die Beherausbildung von Ausbildern der Wehrmacht durchgeführt wird, übernimmt der Lagerführer den Hauptteil der weltanschaulichen Ausrichtung.

Der Weg des HJ-Führers zum Politischen Leiter In der Gebietsführerschule II des Gebietes Baden-Elsaß im Schloß Dillweier am Fuße des Hartmannswaldkopfes finden jeweils dreiwöchige Lehrgänge für Jungführer und Führerweiterer statt.

Spezial: Seit mehreren Tagen schon ist die Straße von Ettlingen (hzw. Karlstraße) nach Speisart besetzt mit alt und jung, die sich mit Körben bewaffnet haben.

Stenotypistin mit lang. Praxis für alle Büro- und Verwaltungsarbeiten. Telefon Nr. 1199, Ettlingen.

THEATER BADISCHE STAATSTHEATER. Großes Haus: Do., 16. Sept., 18 Uhr, 1. Do. Miets: „Die Freier“, Lustspiel. Fr. 17. Sept., 18 Uhr, 1. Fr. Miets: „Der Wildschütz“, Kom. Oper.

FILM-THEATER UFA-THEATER u. CAPITOL. Letzter Tag: „Gottlieb Schatz...“ mit Johannes Riemann, Dorit Kreyler, Ida Wüst, Harald Paulsen, Ernst Waldow.

VERANSTALTUNGEN COLOSSEUM-THEATER. Heute abend 7.30 Uhr zum ersten Male: „Neue Colosseum-Sterne“.

KARLSRUHE. Vier große Bunte Abende in der Festhalle, Frei. 17., Sa. 18., So. 19., Mo. 20. Sept., jeweils 19.30 Uhr.

UNTERRICHT Wer erweist Schülern der Oberschule Unterricht in Mathematik? Angeb. unt. D 337 an die Badische Presse.

VERLOREN Seidenmantel, schwarz-weiß, in Bahnhofsgang verl. Abzug. geg. Bel. im Fundbüro Karlstraße.

AMTLICHE ANZEIGEN Petroleumbezugsgenehmigung. Die Petroleum-Bezugsgenehmigungen sind im Winterhalbjahr (1. Oktober 1943 bis 31. März 1944) mit nachstehend genannten Monatsabrechnungen zu beschließen.

Ein unfaßbares Schicksal nahm uns unsern lieben, hoffnungsvollen, einzigen Sohn, meinen lieben guten Bruder, meinen über alles geliebten Bräutigam, Enkel und Neffen Karl Rapp, Monteur geb. 2. 9. 22.

Wir danken allen herzlich für die Anteilnahme bei dem Verlust unseres einzigen lieben Sohnes, Bruders und Bräutigams. Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestern abend verschied unerwartet unser liebes Kind, unser Sonnenschein Carmen im Alter von 3 Monaten. Khe.-Mühlberg, 14. Sept. 1943. G. Gabenstr. 9.

In tiefer Trauer: Frieda Frank; Marie u. Helmut Engel; Lydia Mayer u. Kinder Sonja u. Elvira; Manuel Perez, sowie alle Verwandten.

Danksgang. Allen, die unserem lb. Vater Ignaz Louinger, Oberförster a. D., während seiner langen Krankheit Gutes erwiesen haben, insbesondere den barmh. Schwestern für die aufopfernde Pflege, ein herzl. Vergelt. Gott. Innigen Dank auch all denjenigen, welche ihn zur letzten Ruhestätte begleitet haben, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden.

Die trauernden Kinder. Ettlingen, den 14. September 1943. Hirschgasse 7.

Table with 4 columns: Month, B1, B2, B3, K, H. Rows for October 1943, November 1943, Dezember 1943, Januar 1944, Februar 1944, März 1944.

EMPFEHLUNGEN Eindele, Abt. Ralfert, 207. Wülfersdorf am Freitag, den 17. 9. 43, von 19 Uhr bis 1 Uhr, von Nr. 380-400 gegen Abgabe von halben Fleckmarken.

STELLEN-ANGEBOTE Gewissenhafter Kassierer für eine Dienststelle der Reichsleitung der RSDAP in der Westmark alsbald gesucht.

Für eine Dienststelle der Reichsleitung der RSDAP in d. Westmark wird s. Unterstützung der Bilanzbuchhalterin eine weibliche Kraft mit guter Allgemeinbildung, Kenntnisse in Stenografie und Schreibmaschine, zum alsbaldigen Eintritt gesucht.

KAPITALIEN Akkordvertrag zu verkaufen. Ein Akkordvertrag, der unterteilt ist und Nr. 18 000,- beträgt, ist sofort zu verkaufen.

TIERMARKT Schnäuser (alter Hattensänger) zu kaufen gel. Tel. 4926 Karlstraße.

ZU VERMIETEN Wohl. Zimmer, Best. (schön und groß, Zentralb., ohne Bed. und Bäder), an Berufst., sol. Dame zu verm. Ang. u. Nr. 2770 an Bf.

STENOTYPISTIN mit lang. Praxis für alle Büro- und Verwaltungsarbeiten. Telefon Nr. 1199, Ettlingen.

FÜR eine Dienststelle der Reichsleitung der RSDAP in d. Westmark wird ein weiblicher Kraft, mit guter Allgemeinbildung, Kenntnisse in Stenografie und Schreibmaschine, zum alsbaldigen Eintritt gesucht.

EMPFLEHUNGEN Eindele, Abt. Ralfert, 207. Wülfersdorf am Freitag, den 17. 9. 43, von 19 Uhr bis 1 Uhr, von Nr. 380-400 gegen Abgabe von halben Fleckmarken.

STELLEN-ANGEBOTE Gewissenhafter Kassierer für eine Dienststelle der Reichsleitung der RSDAP in der Westmark alsbald gesucht.

FÜR eine Dienststelle der Reichsleitung der RSDAP in d. Westmark wird s. Unterstützung der Bilanzbuchhalterin eine weibliche Kraft mit guter Allgemeinbildung, Kenntnisse in Stenografie und Schreibmaschine, zum alsbaldigen Eintritt gesucht.

KAPITALIEN Akkordvertrag zu verkaufen. Ein Akkordvertrag, der unterteilt ist und Nr. 18 000,- beträgt, ist sofort zu verkaufen.

TIERMARKT Schnäuser (alter Hattensänger) zu kaufen gel. Tel. 4926 Karlstraße.

ZU VERMIETEN Wohl. Zimmer, Best. (schön und groß, Zentralb., ohne Bed. und Bäder), an Berufst., sol. Dame zu verm. Ang. u. Nr. 2770 an Bf.

Während die Beherausbildung von Ausbildern der Wehrmacht durchgeführt wird, übernimmt der Lagerführer den Hauptteil der weltanschaulichen Ausrichtung.

Der Weg des HJ-Führers zum Politischen Leiter In der Gebietsführerschule II des Gebietes Baden-Elsaß im Schloß Dillweier am Fuße des Hartmannswaldkopfes finden jeweils dreiwöchige Lehrgänge für Jungführer und Führerweiterer statt.

Spezial: Seit mehreren Tagen schon ist die Straße von Ettlingen (hzw. Karlstraße) nach Speisart besetzt mit alt und jung, die sich mit Körben bewaffnet haben.

Stenotypistin mit lang. Praxis für alle Büro- und Verwaltungsarbeiten. Telefon Nr. 1199, Ettlingen.

THEATER BADISCHE STAATSTHEATER. Großes Haus: Do., 16. Sept., 18 Uhr, 1. Do. Miets: „Die Freier“, Lustspiel. Fr. 17. Sept., 18 Uhr, 1. Fr. Miets: „Der Wildschütz“, Kom. Oper.

FILM-THEATER UFA-THEATER u. CAPITOL. Letzter Tag: „Gottlieb Schatz...“ mit Johannes Riemann, Dorit Kreyler, Ida Wüst, Harald Paulsen, Ernst Waldow.

VERANSTALTUNGEN COLOSSEUM-THEATER. Heute abend 7.30 Uhr zum ersten Male: „Neue Colosseum-Sterne“.

KARLSRUHE. Vier große Bunte Abende in der Festhalle, Frei. 17., Sa. 18., So. 19., Mo. 20. Sept., jeweils 19.30 Uhr.

UNTERRICHT Wer erweist Schülern der Oberschule Unterricht in Mathematik? Angeb. unt. D 337 an die Badische Presse.

VERLOREN Seidenmantel, schwarz-weiß, in Bahnhofsgang verl. Abzug. geg. Bel. im Fundbüro Karlstraße.

CENTRAL-PALAST VARIETE 16.-30. September 1943

Kunst-Humor-Artistik Beginn der Vorstellung täglich abends 19.30 Uhr

Nein es ist nicht nötig zur Vermählung von Altarbesuchenden, hohem Blutdruck, Arterienverkalkung

Dialon-Kinder-Puder allein der Pflege unserer Kleinsten vorbehalten.

Errika bänkel Gebäckbäckerei

KfV-VERANSTALTUNGEN Karlsruhe. Vier große Bunte Abende in der Festhalle, Frei. 17., Sa. 18., So. 19., Mo. 20. Sept., jeweils 19.30 Uhr.

UNTERRICHT Wer erweist Schülern der Oberschule Unterricht in Mathematik? Angeb. unt. D 337 an die Badische Presse.

VERLOREN Seidenmantel, schwarz-weiß, in Bahnhofsgang verl. Abzug. geg. Bel. im Fundbüro Karlstraße.

Errika bänkel Gebäckbäckerei

Lorenz Döhler Erfurt